

Soldaten der US-Army

Autor(en): **Brunnschweiler**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beinahe im Morgennebel der Thurbene verschwindet. Es sind zum größten Teil bewährte Kämpfer, die hier nach langem, hartem Training und verschiedenen Vorbereitungsläufen den eigentlichen Meister unter den Militärläufern erküren wollen.

So sehr wir bei allen bisherigen Frauenfelder Waffenläufen die Leistung des unbekanten Soldaten, die Leistung des letzten, der ins Ziel gekommen ist, unterstrichen haben, so sehr wir immer wieder betonten, daß nicht der Rekord und die Spitzenleistung, sondern die Durchschnittsleistung der vielen, das Erstaunenswerte an dieser Ausdauer- und Härteprüfung sei, so sehr müssen wir heute anerkennen, daß die Leistung des Siegers und der Spitzenläufer eine sportlich und athletisch ganz hervorragende Tat darstellt. Der diesjährige Waffenlauf stand ganz im Zeichen des Marathonsiegers von 1944 und 1945, **F. W. Gfr. Kaspar Schiefser** aus Ennenda, der die bisherige Streckenrekordzeit, von Kan. Walter Schmid im Jahre 1944 aufgestellt, um rund 14 Minuten auf 3 Stunden 40 Minuten und 55 Sekunden hinunterschraubte. Als nach zehn Kilometern, in der Nähe von Wängi, kurz vor der größten Steigung der Strecke, die beiden Spitzenleute, Sdt. Alfons Schmid und Grw. Paul Zehnder, noch zwei Minuten hinter der Marschtabelle zurücklagen, dachte allerdings noch niemand daran, daß der Lauf in neuer, großartiger Rekordzeit beendet werden würde. In der langen und harten Steigung zum höchsten Punkt nach Holzmannshaus hinauf (13,7 km) legten aber die Favoriten **F. W. Gfr. Kaspar Schiefser** und **Lw. Gfr. Leo Beeler**, der dieses Jahr in Altdorf den zweiten Platz belegt hatte, sowie **S. Adolf Reiniger**, der Sieger des Reinacher Laufes, ein derartiges Tempo vor, daß bald alle errechneten Marschzeiten über den Haufen geworfen wurden. **Lmg. S. Reinhard**, **Kan. Walter Schmid**, **F. W. Kpl. Fritz Hässig** und der **Lw. Gfr. August Niederhauser** vermochten sich noch in einigem Abstand von der Spitze zu behaupten, wenn ihnen auch das äußerst rasche Tempo der Spitzenleute bereits die letzten Reserven abverlangte.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Frauenfelder Waffenlaufes ist es einem Landwehrmanne, dem **Gfr. Leo Beeler** gelungen, als **Erster am Wende-**

punkt in der Verpflegungsstation Wil (23 km) anzukommen. Sein Triumph währte allerdings nicht lange; denn während er sich noch verpflegte, wurde er vom nachmaligen Sieger Schiefser überholt, der von da an ein geradezu unglaubliches Tempo vorlegte, dem ganz einfach niemand mehr gewachsen war. **Betrug Schiefers Vorsprung** auf die Marschtabelle in Münchwilen (29 km) erst 6 Minuten, so erreichte er **Lommis (33,5 km)** ganze 24 Minuten vor der vorgesehenen Zeit. Auf dieser Strecke hatte sich auch der Kampf um den zweiten Platz entschieden. **S. Adolf Reiniger** war es gelungen, an **Lw. Gfr. Beeler**, der eine vorübergehende Schwäche zu überwinden hatte, vorbeizukommen und den zweiten Platz zu erobern. Von hinten war in der Zwischenzeit **Füs. Ernst Werner**, der für sein starkes Laufen in der zweiten Hälfte bekannt ist, herangekommen, indem er nacheinander **Füs. Adolf Baumann** und **Kan. Walter Schmid**, den letztjährigen Sieger von Frauenfeld, niedergekämpft hatte. Im Aufstieg nach Huben (41 km) mußte Schiefser dann sein Rekordtempo etwas mäßigen. Dies erlaubte Reiniger, bis auf 9 Minuten an ihn heranzukommen, und **Beeler**, der sich wieder erholt hatte, schloß bis auf 50 Meter zu Reiniger auf.

Daß sich mit der Spitzenleistung auch der Durchschnitt gehoben hat, ist ein außerordentlich erfreuliches Zeichen. Unter 4 Stunden sind 7 Wehrmänner eingetroffen. Bisher ist es auf dieser Strecke nur vier Läufern gelungen, unter dieser Vierstundengrenze zu bleiben. Unter 5 Stunden sind diesmal aus allen drei Kategorien 234 Wehrmänner geblieben und unter 6 Stunden liefen 597 ein. In den letzten Jahren hat der Ausfall der Teilnehmer aus irgendwelchen Gründen auf der Strecke jeweils zwischen 2 und 3 Prozent betragen. Dieses Jahr sind etwas mehr Wettkämpfer dem außerordentlichen Tempo der Spitze, das natürlich auch auf die übrigen Konkurrenten abfärbte, zum Opfer gefallen. Das Ziel haben 96,25 Prozent der Gestarteten erreicht. Der letzte, vom Zeitnehmer gewertete Wehrmann, der den Lauf beendet hat, erzielte die Zeit von 7:09:39.

-u-

RESULTATE:

Auszug: 1. **F.W.Gfr. Schiefser Kaspar**, Ennenda, F.W.Kp. 14, 3.40.55; 2. **S. Reiniger**

Adolf, Frenkendorf, Gz.S.Kp. II/245, 3.49.32; 3. **Füs. Werner Ernst**, Steften, Füs.Kp. II/61, 3.54.14; 4. **Kan. Schmid Walter**, Wetzikon, F.Btr. 66, 3.56.16; 5. **Füs. Baumann Adolf**, Klingnau, Füs.Kp. II/60, 3.59.37; 6. **Grw. Rüeegger Ernst**, Mariastein, Grw.Korps I, 3.59.53; 7. **Kpl. Graf Ernst**, Wetzikon, Rdf.Kp. 15, 4.00.28; 8. **Grw. Meili Max**, St. Margrethen, Grw.Korps III, 4.03.41; 9. **Sdt. Schmid Alfons**, Frick, Gz.Füs.Kp. I/250, 4.03.52; 10. **Grw. Zehnder Paul**, Epiquez, Grw.Korps I, 4.04.20; 11. **Füs. Schudel Emil**, Beggingen, Füs.Kp. II/61, 4.04.53; 12. **Lt. Thommen Fritz**, Zürich, A.Stab FPD, 4.06.46; 13. **F.W.Gfr. Härtsch Franz**, im Felde, F.W.Kp. 7, 4.07.33; 14. **Fk. Frischknecht Hans**, Schwellbrunn, Mot.Kan.Btr. 88, 4.10.08; 15. **Mitr. Peter Alois**, Uhusen, Mitr.Kp. IV/41, 4.10.30; 16. **S. Schefer Huldreich**, Uetikon a. See, Füs.Kp. III/71, 4.10.58; 17. **F.W.Sdt. Lutz Willi**, Sissach, F.W.Kp. 4, 4.10.59; 18. **Grw. Lipp Anton**, St. Margrethen, Grw.Korps III, 4.11.11; 19. **Grw. Noser Hermann**, La Motta, Grw.Korps III, 4.11.27; 20. **Kpl. Märki Paul**, Mandach, Füs.Kp. III/60, 4.11.52.

Landwehr: 1. **Gfr. Beeler Leo**, Flums, Geb.Füs.Kp. III/282, 3.49.45; 2. **Gfr. Niederhauser Aug.**, Zürich 6, Geb.Tg.Kp. 19, 4.08.40; 3. **Gfr. Lehmann Hans**, Monflingen, Grw.Korps III, 4.11.11; 4. **Gfr. Schaller Jules**, Fribourg, Füs.Kp. I/20, 4.11.26; 5. **Gfr. Kohler Charles**, Zürich 5, Mot.Geb.Kan.Abtl. 25 Stab, 4.16.28; 6. **Sdt. Schrag Arnold**, Zürich 6, Flab.Btr. 84, 4.20.31; 7. **Kpl. Segiser Karl**, Roggenburg, Grw.Korps I, 4.21.55; 8. **HD. Elß Walter**, Schaffhausen, Bk.Kp. 27, 4.24.12.

Landsturm: 1. **Adj.Zugl. Jost Gottfr.**, Bürgdorf, Ter.Füs.Kp. III/170, 4.19.15; 2. **Wm. Sidler Josef**, Zürich 2, Ter.Füs.Kp. 9, 4.29.31; 3. **Gfr. Vogel Hartmann**, Pfäffikon, Fest.Art.Kp. 33, 4.45.59; 4. **Sdt. Kübli Adolf**, Zürich 9, Ter.Füs.Kp. I/159, 4.46.45; 5. **S. Schenk Albert**, Rheinklingen, Gz.S.Kp. I/261, 4.52.13; 6. **Gfr. Sigrist Josef**, Zürich 11, Ter.Füs.Kp. II/185, 4.52.23; 7. **Min. Ricard Victor**, Lausanne, Déf.Ind.Dest. 51, 4.53.04.

Gruppen.

a) **Auszug:** 1. **Grw.Korps III (Grw. Meili Max, Gfr. Lehmann Hans, Grw. Lipp Anton)**, 4.11.11; 2. **Füs.Kp. II/61 (Füs. Werner Ernst, Füs. Schudel Emil, Kpl. Wyser Wolfgang)**, 4.23.28; 3. **F.W.Kp. 14, Gr. 1 (Gfr. Schiefser Kaspar, Sdt. Schellenbaum Walter, Gfr. Itel Albert)**, 4.30.22; 4. **Füs.Kp. II/60 (Füs. Baumann Adolf, Füs. Landis Charles, Füs. Killer Albert)**, 4.33.19; 5. **Füs.Kp. III/60, Gr. 1 (Kpl. Märki Paul, Füs. Märki Walter, Lt. Brühlmeier Eduard)**, 4.36.12; **Grw.Korps VI (Gfr. Bauer Gottlieb, Grw. Bürge Jean, Grw. Schnurrenberger Albert)**, 4.40.22; 7. **U.O.V. Wil und Umgebung, Gr. 1 (Kpl. Stäheli Emil, HD. Waibel Albert, Kan. Hug Albert)**, 4.45.49.

b) **Landwehr/Landsturm:** 1. **U.O.V. Zürich, Gr. 1 (Gfr. Vokinger Hermann, Wm. Sidler Josef, Sdt. Steiner Hans)**, 4.34.22; 2. **Füs.Kp. II/107 (Füs. Gozzio Carlo, Gfr. Röschli Emil, Füs. Muggli Karl)**, 4.37.06; 3. **Grw.Korps I (Grw. Rüeegger Ernst, Kpl. Segiser Karl, Gfr. Moor Ernst)**, 4.39.22.

Soldaten der US-Armee

Der gleichnamige Aufsatz von **Wm. H.** im «Schweizer Soldat» vom 26. Okt. fordert zur Kritik heraus. Ich bin zwar kein spezieller Kenner amerikanischer Verhältnisse, doch habe auch ich mir die Mühe genommen, mit Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zu reden

und mich über die Grundsätze ihres Militärwesens zu informieren. Der Vergleich, den ich hierauf mit unserer Armee zog, lautet in wesentlichen Punkten ganz anders als die Darstellungen von **Wm. Herzig**.

Einige prinzipielle Bemerkungen müs-

sen vorausgeschickt werden. Wir haben in den vergangenen Monaten reichlich Gelegenheit gehabt, uns in den verschiedensten Zeitungen über die amerikanischen Urlauber zu informieren. Nur sehr wenige Artikel aber haben uns objektive Auskunft gegeben oder

brauchbare Vorschläge gemacht. Die meisten Ausführungen waren zweckbestimmt und zogen meist zu Ungunsten unserer Armee Vergleiche, die oftmals gar nicht zulässig sind. Wer sich deshalb eine unparteiische Meinung bilden will, der muß unbedingt mit den Urlaubern selbst sprechen. Ebensovienig dürfen an dem Auftreten der Amerikaner in der Schweiz Schlüsse auf ihre militärische Disziplin gezogen werden. Sie betreten unser Land als Feriengäste und nicht als Soldaten und sind ausdrücklich jeglicher militärischen Formen entbunden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß in der amerikanischen Armee die Ansichten über Disziplin und militärisches Auftreten bei kombattanten und kämpfenden Truppen oft recht verschieden sind. Es kann passieren, daß man zwei Soldaten trifft, von denen der eine einer Benzinabfüllstation in Reims zugeteilt ist und seit seiner Ankunft in Europa keine Achtungstellung mehr gemacht hat, während der andere aus einer Infanterieeinheit stammt, in der täglich exerziert wird. Die Zahl der in administrativen und rückwärtigen Diensten verwendeten Soldaten ist im Vergleich zu den kombattanten Truppen in der US-Army unverhältnismäßig größer als in unserer Armee, was übrigens in Anbetracht der langen Nachschubwege und des Fehlens jeglicher ziviler Hilfsstellen ohne weiteres verständlich ist. So haben denn auch bei weitem nicht alle unsere Urlauber den eigentlichen Krieg erlebt und sind deshalb auch nicht befugt, darüber zu entscheiden, welche Wichtigkeit der Disziplin im Kampfe zuzumessen ist. Der amerikanische Frontsoldat teilt übrigens diese Auffassung. Erst kürzlich hatte ich das Vergnügen, einen Subalternoffizier sprechen zu können, der sich mit nicht sehr schmeichelhaften Worten über seine Kameraden von der «Administration» äußerte. Ich bin deshalb der Ansicht, daß unsere Armee nur mit kombattanten amerikanischen Truppen verglichen werden darf.

Und hier komme ich nun zu wesentlich anderen Schlüssen als Wm. H. Dieser behauptet z. B., daß der amerikanische Infanterist kein Spezialist, sondern ein «all-round-Kämpfer» sei. Ich kann diese Ansicht nicht teilen. Es scheint mir, daß der schweizerische Durchschnittsinfanterist heute nach dem langen Aktivdienst vielseitiger ausgebildet ist als sein amerikanischer Kamerad. Diese Behauptung ergibt sich teilweise

auch aus der Bewaffnung der amerikanischen Inf.-Kp., die mit viel weniger Spezialwaffen (Mp., Pz.W.G., Tb.) dotiert ist als die entsprechende Schweizerinheit. Noch viel weitgehender ist die Spezialisierung bei technischen Einheiten, wie z. B. Flugzeugbesatzungen, wo der einzelne Mann wirklich nur gerade seine speziellen Handgriffe bedient. Ich habe mich über dieses Gebiet kürzlich mit einem Of. der US-Army unterhalten. Natürlich, sagt er, hätten auch ihre Soldaten während der Ausbildungszeit mit den verschiedensten Waffen einmal geschossen. Daß sie aber im Kriegsfall andere als ihre zugeordneten Waffen zu bedienen verstanden hätten, das bezweifelte er.

*

Wm. Hertzog kommt dann auf Disziplin und Drill zu sprechen und behauptet, sich auf die Aussagen eines Captains stützend, daß dieser den Drill nicht kenne. Auch hier kann ich mit Zeugnissen von Offizieren und Soldaten das Gegenteil beweisen, und zwar stammen die Angaben von Infanteristen, die wirklich gekämpft haben. Diese Leute haben mir erklärt, daß auch sie als gutes Erziehungsmittel zur Disziplin den Drill anwenden. Die amerikanischen Ausbildungsvorschriften kennen die Achtungstellung, den Gruß und den Gewehrgriff. Ich habe sogar von einer Kp. gehört, in der der Taktschritt geübt wurde. Wenn möglich wird täglich exerziert. Entgegen anderslautenden Ansichten kann man auch von groß aufgezogenen Präsentierwachen vor wichtigen Hauptquartieren hören. Auch der amerikanische Soldat muß von seinen Offizieren, sofern er es vergißt, zum Grüßen angehalten werden.

Auf das so oft diskutierte Uniformenproblem soll hier nicht eingetreten werden. Daß aber in der amerikanischen Armee zwischen der Ausgangsuniform der Offiziere und derjenigen der Soldaten große Unterschiede bestehen, kann jedermann selbst feststellen. Ganz falsch scheint Wm. H. orientiert zu sein, wenn er mit «Staunen» vom natürlich kameradschaftlichen Verkehr von Untergebenen und Vorgesetzten Kenntnis nimmt. Es muß hier erneut festgestellt werden, daß die Amerikaner bei uns als Feriengäste auch untereinander verkehren. Wer sich die Mühe nimmt, es zu erfahren, der wird sehr bald inne werden, daß auch in der US-Army Offiziere, Unteroffiziere und Mann-

schaft getrennt essen und schlafen, daß die aus unseren Illustrierten bekannten Gesten des Sich-auf-die-Achsel-Klopfens und «Hallo General» gar nicht üblich sind und daß, von Extremfällen bei uns und bei ihnen abgesehen, das Verhältnis Vorgesetzte — Untergebene in der schweizerischen und amerikanischen Armee nicht sehr verschieden ist.

Wm. Hertzog, dessen Ausführungen über die Stellung des Unteroffiziers ich immer mit Zustimmung gelesen habe, hat mit seinem letzten Artikel der unvoreingenommenen Berichterstattung keinen großen Dienst erwiesen. Er hat im Gegenteil gewisse Bestrebungen unterstützt, die, basierend auf der rein äußerlichen Betrachtung ausländischer Soldaten, dem Bundesrate sogenannte «Vorschläge zur Demokratisierung der Armee» machen wollen. Daß diese aber politische und nicht militärische Zwecke verfolgen ist wohl offensichtlich.

Die Grundgesetze der erfolgreichen Kriegsführung sind auf der ganzen Welt dieselben. Konzentrierung von Verantwortung und Befehlsgewalt auf bestimmte Einzelpersonen sind zur Leitung von großen Menschenmassen unerlässlich. Jede siegreiche Armee hat deshalb auf die Sicherung der Disziplin großen Wert gelegt. Das schlagendste Beispiel in dieser Hinsicht bietet wohl die russische Armee, die sich von dem von Soldatenräten geleiteten Volksheer zu der am straffsten geführten Armee der Welt entwickelt hat. Ihre Offiziere verfügen über unbeschränkte Befehlsgewalt und Vorzugsstellung.

Zugegeben, in unserer Armee können und müssen einige Sachen «demokratisiert» werden. Sie sind aber nicht prinzipieller Natur und betreffen keineswegs die in unserem Dienstreglement festgelegten Grundsätze, sondern höchstens deren Auslegung und praktische Anwendung in Rekruten- und Kadernschulen.

Mit diesen Ausführungen bin ich etwas von meinem ursprünglichen Thema abgekommen. Ich fasse deshalb zum Schluß zusammen: Durch rein äußerliche Betrachtung der amerikanischen Urlauber erhält man ein falsches Bild von der US-Army. In seriösem Gespräch mit unseren Gästen wird man sehr bald sehen, daß ihre militärischen Grundsätze sich von den unsrigen nicht prinzipiell unterscheiden.

Oblt. Brunnschweiler.

Militärkonzert

Man zieht unwillkürlich den Vergleich mit unserm Divisionsspiel, das unter der Leitung von Hauptmann Richard seinerzeit die Bahnhofstraße hinaufmarschierte. Der gewaltige Eindruck, den jene zwei Reihen

Zugposaunen und die vielen anschließenden Instrumente bildeten, läßt sich nicht so leicht verwischen, auch wenn hier eine Militärmusik aufmarschiert, die der unsern zwar an rassischem Rhythmus in nichts nach-

steht, im ganzen Aufzug aber ein wesentlich anderes Bild bietet. Der Tambourmajor, der, mit langem Stab bewaffnet, die linke Hand in die Hüfte gestemmt, mit seltener Mannequin-Eleganz durch die Kurven tänzelt,